# Bocholter Volksblatt

verbunden mit

# Anholter Zeitung

**Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth**

**Bezugspreis:** durch unsere Geschäftsstelle monatlich 70 Pf., von der Post abgeholt vierteljährlich Mk. 2.10, durch die Postboten ins Haus gebracht Mk. 2.52. — Erscheint täglich ausschl. der Sonn- und Feiertage.

**Geschäftsstellen: Bocholt, Nordstraße 27 (Fernsprecher Nr. 92), Rhede, J. G. Hams. Anholt, Wilhelm Wolsing.**

45. Jahrgang.

**Anzeigenpreis:** Für Einheimische die Petitzeile od. deren Raum 15 Pf., für Auswärtige 20 Pf. Reklamen kosten pro Petitzeile 50 Pf. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Auskunft- und Offertengebühr 25 Pf. Bei Klage-Erhebung, Konkursen usw. wird der bewilligte Rabatt hinfällig

**Anzeigen-Annahmeschluß: = 4 Uhr nachmittags. =**

Organ der Zentrumspartei.

**Nr. 120** — **Dienstag, 23. Mai 1916.** — **Nr. 120**


# Am Jahrestag der italienischen Kriegserklärung.

**WTB. Wien, 22. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Amtlich wird verlautbart:**

**Italienischer Kriegsschauplatz.**

**Die Niederlage der Italiener an der Südtiroler Front wird immer größer.**

**Der Angriff des Grazer Korps auf der Hochfläche von Lafraun hatte vollen Erfolg. Der Feind wurde aus seiner ganzen Stellung geworfen. Unsere Truppen sind im Besitz der Cima Mandriolo und der Höhe unmittelbar westlich der Grenze von diesem Gipfel bis zum Astachtal.**

**Die Kampfgruppe Sr. k. u. k. Hoheit des Feldmarschalleutnants Erzherzogs Karl Franz Joseph hat die Linie Monte Tormeno-Monte Majo genommen.**

**Seit Beginn des Angriffs wurden 23 883 Gefangene, darunter 482 Offiziere gezählt. Unsere Beute ist auf 172 Geschütze gestiegen.**

**Russischer Kriegsschauplatz und Südöstlicher Kriegsschauplatz.**

**Nichts Neues.**

**Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs von Hoefer, Feldmarschalleutnant.**

## Erfolge gegen Engländer und Franzosen.

**228 Engländer, 560 Franzosen gefangen. 13 Geschütze und 21 Maschinengewehre am Südhang des „Toten Mann" erbeutet.**

**Sieben feindliche Flugzeuge abgeschossen, darunter Boelckes 17. und 18.**

**Großes Hauptquartier,**
**22. Mai.** **Amtlich.**

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Oestlich von Nieuport drang eine Patrouille unserer Marine-Infanterie in die französischen Gräben ein, zerstörte die Verteidigungsanlagen des Gegners und kehrte mit einem Offizier und 32 Gefangenen zurück.

Südwestlich von Givenchy-en-Gohelles wurden mehrere Linien der englischen Stellung in etwa zwei Kilometer Breite genommen und nächtliche Gegenstöße abgewiesen. An Gefangenen sind 8 Offiziere und 220 Mann, an Beute vier Maschinengewehre und drei Minenwerfer eingebracht. Der Gegner erlitt ganz außerordentliche blutige Verluste.

In Gegend von Berry-au-Bac blieb in den frühen Morgenstunden ein französischer Gasangriffsversuch ergebnislos.

Links der Maas stürmten unsere Truppen die französischen Stellungen auf dem östlichen Ausläufer der Höhe 304 und hielten sie gegen wiederholte feindliche Angriffe. Neben sehr großen blutigen Verlusten büßte der Gegner an Gefangenen 9 Offiziere und 518 Mann ein und ließ 5 Maschinengewehre in unserer Hand. Die Beute aus unserm Angriff am Südhang des Toten Mann hat sich auf 13 Geschütze und 21 Maschinengewehre erhöht. Auch hier und aus der Richtung Chattancourt hatten Versuche des Feindes, das verlorene Gelände zurückzugewinnen, keinen Erfolg.

Rechts der Maas griffen die Franzosen mehrfach vergebens unsere Linien in der Gegend des Steinbruchs (südlich des Gehöftes Haudromont) und auf der Vaux-Kuppe an. Beim dritten Ansturm gelang es ihnen aber, im Steinbruch Fuß zu fassen. — Die Nacht hindurch war die beiderseitige Artillerietätigkeit in dem ganzen Kampfabschnitt außerordentlich heftig.

Unsere Flugzeuggeschwader wiederholten gestern nachmittag mit beobachtetem gutem Erfolge ihre Angriffe auf den Etappenhafen Dünkirchen. Ein feindlicher Doppeldecker stürzte nach Kampf ins Meer.

Weitere vier Flugzeuge wurden im Luftkampf innerhalb unserer Linien außer Gefecht gesetzt, und zwar in Gegend von Vervicq, bei Noyon, bei Haucourt und nordöstlich von Chateau-Salins, letzteres durch Leutnant Wintgens als dessen viertes. Außerdem schoß Oberleutnant Boelcke südlich von Avocourt und südlich des „Toten Mann" seinen 17. und 18. Gegner ab. Der hervorragende Fliegeroffizier ist in Anerkennung seiner Leistungen von Sr. Majestät dem Kaiser zum Hauptmann befördert worden.

### Oestlicher Kriegsschauplatz.

**und**

### Balkan Kriegsschauplatz.

Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

Oberste Heeresleitung.




**Übersicht zu den Kämpfen in Süd-Tirol.**

## Auf alten Siegespfaden Oesterreich-Ungarns.

Zum 23. Mai.

In diesen Maitagen, in denen Oesterreich-Ungarns Heere siegreich die Grenzen Südost-Tirols vom eingedrungenen Gegner säubern, jährt sich die Erinnerung an den schmählichsten Verrat, der je von einem Freund dem Freunde gegenüber begangen wurde. Damals, als Italien der uns eng verbündeten Donaumonarchie in den Rücken fiel, mochte die Lage für es nicht ungünstig scheinen. Oesterreich-Ungarn war schon an zwei Grenzen beschäftigt, seine Hauptkräfte hatten gerade vor drei Wochen mit deutschen Heeren zusammen den großen Schlag gegen Rußlands Streitkräfte begonnen, im Westen waren Franzosen und Engländer ihrerseits am 10. Mai 1915 zum Angriff in der Champagne und im Artois angetreten. Man durfte hoffen, daß Deutschland und Oesterreich-Ungarns Kräfte überall voll beschäftigt wären, daß man ihren Angriff gegen Osten hemmen, ihre Verteidigung im Westen erschweren und selber ohne allzugroße Opfer einen siegreichen Feldzug gegen das Herz des Habsburger Reiches führen werde, um schließlich im Verein mit Ruten und Serben dem eingekreisten Wilde den Todesstoß zu versetzen.

Wir wissen jetzt alle, wie ganz anders es gekommen ist, wie ein Jahr an Siegen und Ehren reich hinter uns liegt, in dem die Mittelmächte auch den neuen Gegner mit Erfolg zurückschlugen, die Zertrümmerung der russischen Heere vollendeten und ihre Reste bis zur Düna jagten, Serbien und Montenegro eroberten, während die Feinde im Westen siegreich abgewehrt werden und sich jetzt unter Aufbietung der letzten Kraft unseres stürmischen Werbens in der Maasgegend erwehren.

Unbeirrt durch die Gefahren der Lage rief Kaiser Franz Josef am 23. Mai 1915 den tapferen Scharen seines Heeres die stolzen Worte zu:

„Die großen Erinnerungen an Novara, Montara, Custozza und Lissa, die den Stolz meiner Jugend bilden, und der Geist Radetzkys, Erzherzog Albrechts und Tegetkofs, der in Meiner Land- und Seemacht fortlebt, bürgen mir dafür, daß wir auch gegen Süden hin die Grenzen der Monarchie erfolgreich verteidigen werden.

Ich grüße Meine kampfbewährten, siegerprobten Truppen, ich vertraue auf sie und ihre Führer."

Das Vertrauen ward nicht getäuscht! Die geringen Streitkräfte, die man der Vorsicht wegen gegen Italien hatte stehen lassen, genügten im Verein mit eilig hingeworfenen Verstärkungen und gestützt auf die Festen, die das Hochgebirge sperrten, den ersten zusammenhanglosen Vorstößen des Gegners Halt zu gebieten. Denn trotz der eifrigen Rüstungen und Vorbereitungen jener zehn Monate, in denen der Verrat langsam gesponnen wurde, war sein Heer noch nicht fertig, ging seine Versammlung nur langsam vor sich. Erst fünf Wochen nach der Kriegserklärung, am 28. Juni 1915, konnte General Cadorna, der Führer des feindlichen Heeres, seinen ersten Hauptangriff beginnen. Mit strategisch richtigem Plane richtete sich dieser gegen die Isonzofront, von wo die Straßen gegen Wien zogen, und beschäftigte nur durch mehr oder minder heftige Teilangriffe das freilich bedenklich weit nach Süden vorspringende Tirol wie auch die Kärntner Grenze. Schon nach acht Tagen mußte Cadorna nach blutigen Verlusten den Anlauf aufgeben und erst beträchtliche neue Verstärkungen heranführen, um am 18. Juli zum zweiten, größeren Angriff auszuholen. Auch er war am 10. August nach einer Einbuße von 100 000 Mann völlig gescheitert! Das italienische Heer bedurfte nunmehr einer längeren Pause der Erholung, die nur durch einzelne gleichfalls erfolglose Vorstöße gegen verschiedene Punkte der Front unterbrochen wurde.

Erst in der zweiten Hälfte des Oktober raffte sich der Gegner zum dritten Angriff auf, vielleicht mehr dem Drängen der Bundesgenossen folgend als dem eigenen Triebe. Es galt den gewaltigen Durchbruchsversuch Joffres im Herbst 1915, an den er die ganze Kraft französischen und einen Teil des englischen Heeres wagte, zu unterstützen und das schwer bedrohte Serbien mittelbar wenigstens zu entlasten. Beide Absichten mißglückten völlig, das italienische Heer aber erlitt in den Tagen vom 18. bis 31. Oktober seine dritte schwere Niederlage, die ihm diesmal 150 000 Mann kostete. Kein besseres Ergebnis hatte dann der vierte Angriff vom 10. November bis 8. Dezember, trotz eines Verlustes von 70 000 Mann und endlich der fünfte vom 9. bis 16. März 1916, der wie alle anderen endete.

Schon vor ihm hatten unsere Verbündeten ihrerseits im Januar siegreiche Vorstöße begonnen, die ihre Stellungen westlich Görz beträchtlich erweiterten und dem Gegner mehrere tausend Gefangene kosteten. Unmittelbar nach ihm setzten diese Angriffe besonders an der Isonzofront, aber auch von Kärnten und Tirol aus von neuem mit sichtlichem Erfolg ein und leiteten eine offenbar veränderte Lage ein. Fast genau ein Jahr nach der Kriegserklärung aber zeigt sich jetzt die Verschiebung des Schwerpunktes durch den großen Angriff, den die österreichische Heeresleitung am 15. Mai an der Südostgrenze Tirols unternommen hat und den Streitkräften Cadornas bis jetzt eine Einbuße von **über 23 800 Gefangenen, 172 Geschützen, 76 Maschinengewehren eingetragen hat.**

Erst eine spätere Zeit wird die Bedeutung des italienischen Krieges für die Entwicklung der Ereignisse voll würdigen können; klar aber ist jetzt, daß die italienische Politik ihre Ziele nicht erreicht, vielmehr ihr eigenes Land in eine bedenkliche Lage gebracht hat. Man kann es begrefen, daß General Cadorna sich mit Händen und Füßen gesträubt hat, auch nur einen Mann für den westlichen Kriegsschauplatz oder für Saloniki abzugeben. Das war diesmal nicht nur des der sacro egoismo, sondern ein richtiger militärischer Instinkt.

* * *

Was man in Oesterreich-Ungarn und auch in Deutschland seit Jahresfrist erwartete und mit allen Fibern herbeisehnte, das bringen uns die heurigen Maitage! Die Abrechnung mit dem verräterischen Italien. Mit wuchtigen Schlägen, die lebhaft erinnern an jene große Aktion, die bei Gorlice und Tarnow am 2. Mai 1915 begann und die Russenflut aus Galizien hinausschwemmte, wird im Mai 1916 der wälsche Feind aus dem Südzipfel Tirols hinausgejagt. Erzherzog Karl Franz Joseph, der jugendliche Thronfolger, ist an der Spitze der wackeren Oesterreicher getreten, und seine Soldaten sind zum großen Teil Tiroler, die ihre eigene engere Heimat, das vielbesungene, schöne Land Tirol gegen den alten Erbfeind verteidigen.

Seit dem 15. Mai reiht sich nun Niederlage an Niederlage der Italiener. Durch monatelange Minierarbeit war es den letzteren gelungen, den wichtigen Sattelpunkt Col di Lana in ihren Besitz zu bringen. Augenscheinlich waren sie nun seit einigen Wochen mit einer Umgruppierung ihrer Kräfte beschäftigt, um Trient und das Trentino abzuschnüren. Mitten in diese Umgruppierung hinein treffen nun die Schläge der Oesterreicher. Schon ist der Armenterra-Grenzrücken vollständig im Besitz der Sieger, schon sind zwei zäh verteidigte Sperrforts, Campomolon und Toraro, überrannt. Die beiden Forts, permanente Befestigungsanlagen, befanden sich auf einer Höhe von 1855 bezw. 1900 Metern. Weiter südwestlich wurde der über 2100

Meter hoh. Tor Santo erstürmt, im Anschluß daran die Ortschaften Mori und Marco an der Etsch. Ein großer Teil der Kämpfe spielt sich bereits auf italienischem Boden ab.

Daß es sich um Erfolge größten Stils handelt, zeigen die großen Gefangenenziffern, bisher rund 17 000; es sind also ganz beträchtliche Verluste, die die Italiener erlitten haben, zumal wenn man die betr. Prozentsätze an Verwundeten und Toten hinzurechnet. Besonders bemerkenswert aber ist die große Zahl der Beute an Geschützen und Maschinengewehren. Unter unsäglichen Anstrengungen hatten die Italiener große Massen von Geschützen, auch solche schwersten Kalibers, auf die Höhen geschafft, um die österreichischen Linien mit ihrem Geschoßhagel zu überschütten. Zu schnell und zu unerwartet ist nun der österreichische Anprall erfolgt, um diese schwer transportablen Geschütze rechtzeitig wegschaffen zu können.

In einer Betrachtung der militärischen Lage schreibt der „Corriere della Sera“: Die Aufgabe der Zugna-Torta und der Widerstandslinie von Monte Maggio sei zweifellos schmerzlich. Wer sich der glänzenden (!) blutigen Erfolge erinnere, die das italienische Heer bis an die Tore von Rovereit und an die starke Festungslinie auf der Hochebene von Vielgereuth gebracht hätten( Wie bescheiden!), der könnte nicht anders, als die, wenn auch nur vorübergehende, Zerstörung dieser ruhmreichen Erfolge zu bedauern. Unter dem Hinweis auf die gewaltige Offensivkraft und den stark vermehrten Artilleriepark der Oesterreicher fährt das Blatt fort: Die Lage in den Bergen um Arsiero sei noch etwas heikler, da durch die Aufgabe des Mont Maggio den Oesterreichern die Beschießung einiger italienischer Dörfer möglich werde. Zum Schluß ermahnt das Blatt das Land, die Tugend des Abwartens nicht zu verlieren. — Auch der „Secolo“ gesteht offen zu, wie schmerzlich der Verlust des guten Stützpunktes Zugna-Torta sei.

Eine neutrale Stimme

**WTB. Rotterdam,** 20. Mai. Die Rotterdamsche Courant schreibt in ihrer Kriegsübersicht:

Die wichtigsten Nachrichten kommen heute wieder von der italienischen Front. Während am linken und rechten Flügel der Vormarsch der Oesterreicher zum Stehen gebracht wurde, haben sie im Zentrum weitere Fortschritte gemacht und sind überall weit vorangekommen. Man erfährt von Rom, daß die italienische Hauptlinie geräumt ist, und daß sich die Italiener in die dahinter liegenden Stellungen zurückgezogen haben. Man darf diesen Erfolg nicht gering einschätzen. An beiden Seiten der Grenze befindet sich eine Reihe von Festungen. Seit Beginn des Krieges bedrohten die Italiener die Fortifikationen auf der österreichischen Seite der Grenze, und jetzt nach elf Monaten Stillstand werden sie nicht nur über die Grenze zurückgeworfen, sondern verlieren auch zwei ihrer vordersten Forts, und dabei ist die Beute von 61 Kanonen (die sich inzwischen beträchtlich erhöhte. D Red.) für dieses Gefechtsterrain unerhört groß. Man sagt, daß die Oesterreicher am Jahrestag der italienischen Kriegserklärung den Italienern die Festfreude verderben wollten. Es scheint in der Tat, daß die Oesterreicher den Italienern da eine böse Suppe eingebrockt hthen.

**10 Kilometer von der Ebene entfernt.**

**WB. Zürich,** 20. Mai. Der „Tagesanzeiger“ sagt: Die letzten österreichischen Operationen sind von dem äußersten Rande der italienischen Ebene kaum noch 10 Kilometer entfernt. Ein Blick auf die Karte sagt auch dem Laien, welche katastrophale Wirkung ein Durchbruch an dieser Stelle auf die Lage der am Isonzo und an der Kärntner Grenze stehenden italienischen Armee haben müßte.

**Die Zivilbevölkerung muß räumen.**

**WB. Basel,** 20. Mai. Aus Mailand wird mittelbar gemeldet: Hinter der italienischen Front hat eine allgemeine Räumung der Ortschaften und Städte von der Zivilbevölkerung begonnen.

## Vom Kriegsschauplatz im Westen.

**„Die Tage des Ministeriums Briand sind gezählt!“**

**WTB. Bern,** 21. Mai. Im „Homme enchaine“ wird eine Schilderung des Wiederzusammentritts der Kammer gegeben. Darin heißt es: Briand machte gestern eine schlimme Viertelstunde durch. Er fühlte Todeswinde um sich wehen. Einmal entging er dem noch, denn es gab weder eine Abstimmung noch eine Erörterung. Aber der Verlauf der Sitzung war bedeutend. Die Tage des Ministeriums sind gezählt. Es lag etwas wie Zündstoff in der Luft. Briand saß auf der Regierungsbank, flankiert von seinen getreuen Malvi und Dalimier, links auf der Greisenbank Ribot und Meline. Man fühlte allgemein die Entkräftung. Ribot liest mit bebender Stimme aus einem Papier, das in seiner Hand zitterte. Am Schluß stellt das Blatt fest, daß Briand in der Zensurdebatte seine Rede unter eisigem Schweigen der Kammer hielt, von keinen Beifallsäußerungen ermutigt. Nur Meline dankte ihm mit Händedruck — das war alles. Der Ministerpräsident werde aus dieser Sitzung die Lehre ziehen, die sie ihm erteilt habe.

## Vom Kriegsschauplatz im Osten.

**Die Stimmung in Rußland.**

KZ. **Berlin,** 20. Mai. Rußkoje Slowo schreibt in einem bemerkenswerten Artikel am 9.: Vor einigen Jahren fuhr ich in der Eisenbahn mit einem Deutschen; er war ein Typ seines Volkes, das die auf armem, hartem Boden erzogene Energie und Selbstbeherrschung darstellt. Ob uns diese Energie angenehm oder unangenehm ist, ist Nebensache. Die Hauptsache ist, sie ist da. Dagegen der Russe. Bei ihm ist von Energie keine Rede; er begnügt sich mit seinen Gedanken . Er spricht von unsern Niederlagen — den gewesenen und denen, die noch kommen können. „Ich habe alles so kommen sehen,“ heißt es, „und ich kann nur wiederholen: es wird uns noch schlechter gehen!“ „Die Deutschen sind Uebermenschen; wir sollten gar nicht daran denken, mit ihnen zu kämpfen.“ Solchen Leuten müßte man antworten: Die Deutschen sind durchaus keine Uebermenschen, aber wir Russen sind Ueberschlafmützen. Bis heute haben wir noch nicht die in uns schlummernden Möglichkeiten entdeckt. Man muß uns immer und immer wieder vor den Bauch treten, um uns zu überzeugen, daß wir keine Kälber- oder Hammeherde sind, sondern ein ungeheueres mächtiges Volk. Wir sind dreimal so begabt und reich als Deutschland. Doch das Schlimmste ist: wir haben keine Achtung vor uns selbst. Vor kurzem sprach ich im Ural mit einem Politiker. Er sagte: „Wir können nichts machen — wir sind müde. Man muß den Krieg beenden. Wir brauchen den Frieden.“ Auf meine Frage wie er sich den Frieden vorstellt: „Sehr einfach. Die Deutschen haben 16 Gouvernements besetzt; nun, geben wir sie ihnen. Wenn sie sie erobert haben, sollen sie sie auch haben. Nur Frieden.“ Ja, es gibt sogar Leute, die einverstanden sind, daß Rußland wieder die Milchkuh für Deutschland wird. Es gibt Sklavenseelen, mit so wenig persönlichem und nationalem Volksbewußtsein, daß sie einverstanden sind, auch „unter dem Deutsch“ zu leben, wenn nur Friede wird. Zum Glück ist dies nicht die Stimmung der großen Masse. Wir müssen mit der deutschen Räuberei Schluß machen, welche bittern Möglichkeiten uns auch noch bevorstehen. In einem nächsten Artikel werde ich zeigen, wieviel schlechter es in Deutschland aussieht, als in Rußland. Was hat die Türkei für Schläge bekommen, und doch legt sie die Waffen nicht aus der Hand und werden wir noch sehr mit ihr zu rechnen haben. Freilich wird das Leben bei uns von Tag zu Tag schwerer. Wir haben schwere Niederlagen erlitten, und vielleicht stehen uns noch schwerere bevor. Leider ist bei uns alles möglich. Der schlimmste Feind Rußlands ist nicht die Energie der Deutschen, sondern unsere eigene Lethargie selbst während des Weltringes. Die großen Möglichkeiten Rußlands müssen aufhören, nur Möglichkeiten zu sein, sondern müssen Wirklichkeiten werden, sonst werden allerdings so furchtbare Möglichkeiten über uns hereinbrechen, wie wir uns überhaupt nicht vorstellen können . Und weinen möchte ich, wie tot die gewaltigen Kräfte des gewaltigen Landes schlafen.

## Die Litauer.

Zu dem Telegramm, das die Liga der Fremdvölker Rußlands aus Stockholm an den Präsidenten Wilson gesandt hat, haben die Vertreter des litauischen Volkes, die im besetzten Litauen ansässig sind, Herr Ingenieur Kairysk, Herr A. Znuidzinavicus, Präsident des Kunstvereins, und Herr Dr. phil. J. Saulys, noch folgende ausführliche Erklärung abgegeben, in der sie sich über die seitens der russischen Regierung dem litauischen Volk zugefügten Unterdrückungen und Mißhandlungen beklagen.

Die Litauer, einst ein mächtiges Volk, das zwischen dem Westen und Osten Europas einen starken Staat gebildet, und Jahrhunderte hindurch beständig sein Staatswesen, seine bodenständige Kultur und Sprache verteidigt hat, sie kamen schließlich, wie auch ihre Nachbarn, die mit Litauern durch die Bande gemeinsamer Vergangenheit verbunden sind, unter die Herrschaft des mächtigen Rußlands. Von der Zeit an begann für das Land, das jetzt endgültig seinen Charakter als Staatswesen verlor, eine Reihe schwerer, sehr schwerer Zeiten. Das von Litauern bewohnte Gebiet wurde in besondere Verwaltungsbezirke verlegt, damit seine ethnographischen Grenzen verwischt würden. Sein Erbteil aus alter Zeit, „das litauische Statut“, das Jahrhunderte hindurch in Litauen und seinen Nachbarländern festen Fuß gefaßt hatte, wurde der veränderten Lage nicht angepaßt, sondern man vertauschte es einfach mit dem fremden russischen Kodex. Das litauische Gewohnheitsrecht wurde unterdrückt, Glaubens- und Gewissensfreiheit wurden ihnen genommen, wo es nur anging. Man zwang das Volk gewaltsam, den fremden orthodoxen Glauben anzunehmen, und der Landbesitz der katholischen, unierten und protestantischen Kirche wurde konfisziert zugunsten der Orthodoxen. Das litauische Wirtschaftleben wurde rücksichtslos zu Grunde gerichtet. Um dies zu erreichen, ergriff die russische Regierung die verschiedensten Maßnahmen: sie erließ Gesetze, die den Katholiken und überhaupt den Landeseinwohnern den Kauf oder sonstigen Erwerb von Landbesitz in Litauen unmöglich machte. Auf Staatskosten wurde bis ganz vor kurzem der Boden aufgekauft und an russische Kolonisten veräußert, trotzdem hunderttausende von Litauern für ihre fleißigen Hände keine Arbeit fanden, und ihre Heimat verlassen und auswandern mußten, besonders nach Amerika. Nicht genug hieran, um das Land ganz zu ruinieren, wurde der Differenzial-Eisenbahntarif eingeführt, der die von den Russen bewohnten Gebiete privilegierte.

Einige Jahrzehnte hindurch war es streng verboten, litauische Schriften in Rußland zu drucken. Ja, sogar das Lesen litauischer Gebetbücher, die aus dem Ausland eingeführt waren, wurde unter Strafe gestellt. Die litauische Sprache durfte öffentlich nicht gebraucht werden, weder in der Schule, noch bei der Verwaltung, noch bei Gericht; ebenso war es verboten, in Litauen Lehrerstellen anzunehmen, sogar an russischen Schulen. Litauen wartete vergeblich auf die Selbstverwaltung, trotzdem die von Russen bewohnten Gebiete dieses Recht schon zum großen Teile hatten. Es existierte kein Selbstbestimmungsrecht auf den Gebieten der allgemeinen Wirtschaft, Bildung, Handel und anderen Zweigen des Kulturlebens. Bis vor kurzem war es den Litauern verboten, eigene Landwirtschaftsbanken zu gründen. In der Reichsduma waren die Litauer im Verhältnis mehrere Male schwächer vertreten als die Russen.

Nach der Revolution des Jahres 1905 trotz des damaligen Wilnaer Landtages, an dem die Vertreter aller Stände teilnahmen, und der für Litauen die Forderung der Autonomie aufstellte, hat sich die Lage Litauens nur wenig gebessert. Und seit dieser Zeit hat die russische Regierung ihre Parole in Litauen durchzuführen versucht, die sie bei der Besetzung des Landes auszugeben hatte. Diese Parole hieß: Raspłastaj Litvu; d. h.: Auslöschung seiner nationalen und kulturellen Eigenschaften. **WTB.**

## Der Krieg auf dem Balkan.

**Die Lage am Wardar.**

**WTB. Paris,** 21. Mai. Der Petit Parisien meldet aus Saloniki, daß außerordentlich heftige Stürme alle telephonischen und telegraphischen Verbindungen an verschiedenen Abschnitten der Front unterbrochen hätten. Auf dem linken Wardarufer dauere das Geschützfeuer an.

## Der Krieg in den Kolonien.

**Der Kampf um Deutsch-Ostafrika.**

**WTB. Le Havre,** 20. Mai. Das belgische Kolonialministerium teilt mit: Die Operationen in Ruanda entwickeln sich befriedigend. Durch die Besetzung von Kig Ali, durch das Vorrücken einer belgischen Kolonne südlich vom Kiwu-See und unter dem Druck unserer Truppen nördlich vom See gehen die deutschen Streitkräfte zurück. Am 18. Mai hat General Tombeur das Bergmassiv des Kama, das der Feind in einen starken Verteidigungsstützpunkt verwandelt hatte besetzt.

## England.

**Washington,** 20. Mai. (Durch Funkspruch des Vertreters des WTB.) Senator Borah, ein republikanisches Mitglied des Senatsausschusses für auswärtige Angelegenheiten, tadelte im Senat das Verfahren, das England den irischen Aufständischen gegenüber angewandt hat. Er sagte: „Das Vorgehen in Dublin befand sich im Widerspurch mit den fundamentalsten Grundsätzen der freiheitlichen Einrichtungen Englands. Es stand im Gegensatz zur Staatsklugheit und war gegen die ersten Vorschriften des Christentums und der Zivilisation. Soweit ich es zu beurteilen vermag, wird dieses Vorgehen mehr beitragen, den guten Namen Englands bloßzustellen, als das Unglück und Mißgeschick bei den Dardanellen oder bei Kut el Amara.“

**WTB. London,** 21. Mai. „Daily Telegraph“ meldet aus Newyork: Ein amerikanischer Bürger namens Lynch war von dem Kriegsgericht in Dublin wegen Teilnahme an dem Aufstande zum Tode verurteilt worden und sollte am Freitag hingerichtet werden. Auf Ersuchen des irisch-amerikanischen Senators O'German hat Präsident Wilson die englische Regierung um Aufschiebung der Vollstreckung des Urteils gebeten, damit die amerikanische Regierung von der Begründung des Urteils Kenntnis nehmen kann.

## Was unsere Feinde berichten.

**Der italienische amtliche Bericht.**

**WTB. Rom,** 20. Mai. Amtlicher Bericht von Samstag.: Im Ortlergebiet kleine für uns günstige Gefechte. Zwischen der Etsch und dem Terragnolo-Tal wiesen wir in Richtung auf Marco und entlang der Eisenbahnlinie geführte Angriffe ab. Der Gegner nahm die heftige Artillerietätigkeit gegen unsere Stellungen auf dem Nordabhang des Pasubio wieder auf. Auch dort stellten wir fest, daß der Feind Explosivgeschosse und tränenerzeugende Granaten anwendet. Im Gebiet zwischen dem Terragnolo-Tal und dem oberen Astach hielten unsere Truppen der feindlichen Angriffsbewegung fest stand. Wir wiesen einen Angriff gegen den Coston dei Laghi ab. Auf der Hochfläche von Asiago scheiterten Angriffe, die von Milegrobe und den Fronten von Basson und Busaverle ausgingen, obschon sie gut vorbereitet waren und von sehr heftigem Artilleriefeuer unterstützt wurden, am festen Widerstand unserer Truppen. Im Sugana-Tal ist die Lage unverändert. Auf der übrigen Front verstreute der Feind das Feuer seiner Artillerie, ohne ein genaues Ziel zu nehmen, und unsere Artillerie vermied es jedoch, zu antworten. Gestern in der Morgendämmerung versuchte es der Gegner eine ausgedehnte Luftreise auf verschiedene Punkte der venetianischen Ebene zu unternehmen. Wenige Opfer sind zu beklagen, fast gar kein Schaden wurde angerichtet. Die feindlichen Geschwader, die die Richtung auf Udine und Casanas genommen hatten, wurden durch das schnelle Eingreifen unserer Flieger zurückgewiesen.

**Der französische amtliche Bericht.**

**WTB. Paris,** 21. Mai. Amtlicher Bericht von Samstagabend: Nordwestlich von Roye beschoß unsere Artillerie feindliche Verpflegungsdepots, wo mehrere Brände ausbrachen. Nördlich von Soissons wurden zwei starke deutsche Erkundungsabteilungen durch unser Feuer zerstreut. In der Champagne hat uns ein Handstreich gestattet, nordwestlich von Villesur-Tourbe in die feindlichen Linien einzudringen und einen deutschen Schützengraben zu säubern, dessen ganze Besatzung niedergemacht oder gefangengenommen wurde. Auf dem linken Ufer der Maas haben die Deutschen heute nachmittag nach einer äußerst heftigen Artillerievorbereitung einen großangelegten Angriff auf die ganze Gegend des Toten Mannes unternommen. In dem Abschnitt östlich des Toten Mannes wurde der Feind, der einen Augenblick in unsere ersten Linien eingedrungen war, durch einen lebhaften Gegenangriff unserer Truppen daraus vertrieben, wobei er schwere Verluste erlitt. In dem Abschnitt westlich des Toten Mannes und an den Nordhängen desselben gelang es den Deutschen nach einer Reihe von vergeblichen Stürmen, die ihnen dank unseres Sperrfeuers und unseres Gewehrfeuers mörderische Verluste kosteten, Ende des Tages einige Stücke unserer vorgeschobenen Gräben zu besetzen. Feindliche Abteilungen, die bis zu unserer zweiten Linie durchgedrungen waren, wurden von unseren Geschützen unter heftiges Feuer genommen und fluteten in Unordnung unter Hinterlassung von zahlreichen Toten zurück. Die Tätigkeit der Artillerie war im Laufe des Tages in der Gegend von Avocourt und der Höhe 304 groß. Auf dem rechten Maasufer und in der Woevre zeitweise unterbrochenes Geschützfeuer.

Flugwesen: Eines unserer Geschützautomobile hat ein deutsches Flugzeug in der Gegend von Verdun abgeschossen.

Belgischer Bericht: Mittlere Tätigkeit der feindlichen Artillerie besonders in der Gegend von Dixmuiden. Als Vergeltung für das Abwerfen von Bomben durch feindliche Flieger auf unser Lager haben Flieger Bomben auf deutsche Fliegerschuppen abgeworfen.

**Der englische amtliche Bericht.**

**WTB. London,** 21. Mai. Nach einer heftigen Beschießung griff der Feind gestern abend unsere Linie südwestlich von Loos an. Er brach in den vorderst enGraben ein, wurde aber unverzüglich hinausgeworfen. Der Feind versuchte auch einen Posten nordwestlich von Wieltje zu überraschen, wurde aber abgeschlagen. Die Royal North-Lancashires eroberten einen Sprengtrichter auf dem Bergrücken von Vimy zurück, den der Feind am 18. Mai genommen hatte. Beträchtliche Artillerietätigkeit herrschte heute an verschiedenen Punkten der Front, hauptsächlich bei Souchez und nordöstlich von Fauquissart. Wir brachten heute eine Mine im Abschnitt von Hulluch zur Explosion und besetzten den Trichter. Wir waren bei Luftkämpfen sehr erfolgreich. Bei dem gestern herrschenden günstigen Wetter kam es zu dreizehn Luftgefechten. Zwei feindliche Flugzeuge wurden hinter den deutschen Linien zum Absturz gebracht.

**Der russische amtliche Bericht.**

**WTB. Petersburg,** 21. Mai. Amtlicher Bericht vom 20. Mai.

Westfront: Ein Versuch des Feindes, sich nach heftiger Artillerievorbereitung unsern Stellungen bei Darowo (11 Kilometer südöstlich von Baranowitschi) zu nähern, wurde durch unser Feuer leicht vereitelt. Auf der übrigen Front das gewöhnliche Artillerie- und Gewehrfeuer. In der Gegend von Uexkül, Illuxt, Smorgon, an der obern Strypa und bei Tarnopol war es zeitweise etwas lebhafter.

Persien: Unsere Truppen besetzten die Stadt Sakiz (120 Kilometer südlich des Urmia-Sees) und gingen weiter bis Bane vor (50 Kilometer südwestlich von Sakiz).

## Weltfriedensgedanken in Amerika.

**WTB. Washington,** 21. Mai. Durch Funkspruch vom Vertreter des WTB.: Der Marineausschuß des Repräsentantenhauses hat einstimmig eine Resolution des Abgeordneten Hensly angenommen, den Präsidenten zu ermächtigen, bei Abschluß des europäischen Krieges die Staaten des Erdballes zu einer Konferenz einzuladen, um einen Schiedsgerichtshof oder eine ähnliche Körperschaft zur Beilegung aller Streitigkeiten unter den Nationen zu bilden, und zu diesem Zwecke 200 000 Dollar zu bewilligen.

**WTB. London,** 21. Mai. „Morningpost“ meldet aus Washington vom 18. Mai: Obwohl dementiert wird, daß Präsident Wilson irgend einen Schritt in der Richtung auf den Frieden tun will, wird doch von einer eingeweihten Persönlichkeit versichert, daß Wilson auf Friedensanregungen eingehen werde und soweit in die Zukunft zu sehen suche, um sich zu vergewissern, ob ein Angebot zur Vermittlung oder von guten Diensten oder wie man es nennen will, sympathisch aufgenommen würde. Der Friedensbund, dessen Präsident Taft ist, und dessen Ziel übrigens nicht ist, diesem Kriege ein Ende zu machen, sondern künftige Kriege zu vermeiden, wird bald in Washington eine Versammlung abhalten, bei der (wie schon erwähnt. D. R.) der Präsident Wilson sprechen wird. Wilson wird sich vermutlich auf Allgemeinheiten beschränken, aber man vermutet, daß die Versammlung und Wilsons Rede die Friedenspropaganda stärken wird, die in Amerika vielleicht jetzt stärker ist als je zuvor. Innerpolitische Fragen spielen hier hinein. Der Präsident wird erbarmungslos bestürmt, seine wirkliche Neutralität dadurch zu beweisen, daß er England gegenüber dieselbe Festigkeit zeigt, wie gegenüber Deutschland, und daß er den britischen Eingriffen in den neutralen Handel alsbald ein Ende macht. Es ist nicht ohne Bedeutung, daß das einflußreichste Blatt in den Neuenglandstaaten, der „Springfield Republicain“, das bisher energisch für die Alliierten und ebenso für den Präsidenten eintrat, jetzt erklärt, daß nur die Herstellung des Friedens einen diplomatischen Konflikt mit England verhindern könne. Nicht nur die Demokraten, sondern auch die Republikaner würden eine große Erleichterung empfinden, wenn diese unbequeme Frage noch vor Beginn der Kampagne für die Präsidentenwahl aus der Welt geschafft werden könnte, damit der Wahlkampf auf der Basis rein innerpolitischer Fragen ausgefochten werden könnte.

## Provinzielles.

* **Gronau,** 22. Mai. Am 23. d. M. begeht Herr Pfarrer Carlé hierselbst sein 25jähriges Priesterjubiläum.

* **Hagen,** 21. Mai. Im benachbarten Gevelsberg hatte eine Arbeiterfrau nach und nach 1000 Mark in Gold angehäuft, um, wie sie angab, bei Einbruch des Feindes in Deutschland keine Not zu leiden. Nachdem sie jetzt eingesehen hat, daß es soweit niemals kommen kann, hat sie auch ihren Goldschatz ans Tageslicht befördert und 400 Mark der Reichsbank übergeben, den übrigen Teil hatte sie schon in Geschäften beim Wareneinkauf eingetauscht.

## Aus aller Welt.

**WTB. Mailand,** 20. Mai. Der Corriere della Sera“ schreibt: Vorgestern erfolgte oberhalb der Straße von Biella nach Balma (in Piemont, Oberitalien) ein starker Bergrutsch. Die Landstraße und die Eisenbahnlinie wurden vollständig zerstört. Verschiedene Gemeinden haben keine Lebensmittelzufuhr. Ein großer Steinbruch der Gebrüder Bianco, der Hauptlieferanten von Pflastersteinen in Italien, wurde vollständig verschüttet. Zahlreiche Arbeiter sind brotlos geworden.

**WTB. Bern,** 20. Mai. Der Lyoner Progrès meldet aus Notre Dame de Briancon, daß in den dortigen Werkstätten für Stickstoffgewinnung, die für

die Landesverteidigung arbeiten, infolge Selbstzündung ein Feuer ausbrach, das beträchtlichen Schaden anrichtete. Vier französische und drei marokkanische Arbeiter sind schwer verletzt.

## Peter Spahn.

(Zu seinem 70. Geburtstag.)




Heute begeht Peter Spahn seinen 70. Geburtstag. In dieser waffenklirrenden Zeit feiern wir nicht gern Gedenktage, aber der Tag, an dem ein Mann, der ein Menschenleben lang für uns gearbeitet hat, über die Schwelle des Greisenalters tritt, läßt uns auch heute einen Augenblick stille stehen und unsere Gedanken sich zu dem Geburtstagskinde wenden. Der Führer des deutschen Zentrums und Frankfurter Oberlandesgerichtspräsident ist dem deutschen Volke gewiß kein Unbekannter. Als junger Amtsrichter aus Marienburg kam Peter Spahn im Jahre 1882 zusammen mit Prof. Hitze und von Strombeck in das preußische Abgeordnetenhaus, und 2 Jahre später begleiteten ihn dieselben Freunde in den deutschen Reichstag. Im Abgeordnetenhause kam der Amtsrichter Spahn in die Schule Windthorsts, der für tüchtige Leute einen guten und geübten Blick hatte. Die kleine Exzellenz faßte zu dem arbeitsfreudigen jungen Abgeordneten Vertrauen, das Spahns Werdegang vom Amtsrichter zum Oberlandesgerichtspräsidenten glänzend gerechtfertigt hat. Das Riesenwerk des B. G. B. ist mit der Person Spahns aufs engste verknüpft, und Spahn selbst erblickt in ihm sein Lebenswerk. An der jahrelangen Vorberatung des B. G. B. hat Spahn entscheidend mitgewirkt, wie denn nachher auch im Reichstag das große Gesetzeswerk unter entscheidender Mitwirkung des Zentrums, besonders der Abgg. Spahn, Gröber und Karl Bachem, zustande gekommen ist.

Aber wie sehr auch von Jahr zu Jahr die Arbeitslast zunahm, die Dr. Spahn als Führer der Zentrumspartei und als Vorsitzender der Reichstagsfraktion auf sich nehmen mußte, er fand immer noch Zeit, seine Amtstätigkeit voll und ganz zu versehen. Neben seiner parlamentarischen Arbeit ist diese sein Stolz und seine Freude. Seine Mitarbeiter im Amte staunen nicht minder über den Umfang und die Intensität seiner beruflichen Wirksamkeit, als seine parlamentarischen Mitarbeiter über das große Maß seiner Tätigkeit im Reichstag und für die Partei. Sein Arbeitsdrang und seine Arbeitsfreude kennen keine Grenzen. Es erübrigt sich fast zu betonen, daß bei der ganzen Wesensart Dr. Spahns tiefe Religiosität und aufrichtige Frömmigkeit einen Hauptpunkt seines Charakters bilden. Ein treuer Sohn der katholischen Kirche ist ihm die Wahrung ihrer Rechte und Freiheiten stets Herzenssache gewesen, und seine Freunde wissen, wie schwer er an dem Unrecht trägt, das die katholische Kirche im Deutschen Reiche noch immer durch das Fortbestehen der letzten kirchenfeindlichen Gesetze erleidet. Vieles, was Dr. Spahn für die katholische Sache getan hat, ist in der Geschichte des katholischen deutschen Volkes verzeichnet; was er aber für die Sache der Kirche und der Partei in aller Stille durch vertrauliche Verhandlungen und beschwerliche Missionen gewirkt hat, darin gewinnen nur seine nächsten Freunde hie und da Einblick. Der Drang zum Wohltun und zur verborgenen Hilfeleistung Dr. Spahns erschöpft sich aber keineswegs bei großen Dingen.

Vor diesem Manne vereinigen sich heute die ganze deutsche Zentrumspartei und das ganze katholische deutsche Volk, um ihm die herzlichsten Geburtstagswünsche auszusprechen. Möge Dr. Spahn uns noch lange Führer sein, und möge seine große Arbeitskraft der Kirche und dem Vaterlande noch viele Jahre ungebrochen und ungeschwächt erhalten bleiben. Das walte Gott!

## Soziales.

### Erwerb kleiner Rentenstellen.

Wie der „Bergknappe" bekannt gibt, erteilt der Zahlstellenvorsitzende des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter S. Kowallik, Janow (O.-S.), Schulstraße 28, Auskunft über die Siedelungspläne der Schlesischen Landgesellschaft, G. m. b. H., Breslau. Mitglieder der christlichen Gewerkschaften, die infolge von Kriegsverletzungen ihrem früheren Berufe nicht mehr nachgehen können und eine kleine Rentenstelle (Landbesitzung) unter günstigen Bedingungen erwerben wollen, erhalten dort unentgeltlich Auskunft. — Da sich auch in anderen Provinzen und Bundesstaaten solche Siedelungsgesellschaften gebildet haben, wäre es zweckdienlich, wenn überall eine Verbindung zwischen Arbeiterverbänden und diesen Körperschaften gesucht und Beratungsstellen für die Arbeiter eingerichtet würden.

## Aus Bocholt u. Umgegend.

Bocholt, 23. Mai 1916.

:: **Sein 25jähriges Priesterjubiläum** begeht am heutigen Tage Herr Pfarrer Drestomark in Duisburg-Oberweiderich. Geboren am 15. Dezember 1865 zu Warendorf, wurde er am 18. Mai 1891 zum Priester geweiht. Am 18. Juni desselben Jahres erhielt er seine erste Anstellung als Kaplan an St. Georg in Bocholt. Volle 17 Jahre, bis zum 20. August 1908, hat er in unserer Stadt äußerst segensreich gewirkt. Durch sein frommes, seeleneifriges Wirken hat er sich die Liebe und Verehrung der Bocholter in hohem Maße erworben. Sie ist ihm auch nach seinem Fortgehen von hier nach Oberweiderich, wo er zum Rektor und später zum Pfarrer ernannt wurde, treu geblieben. Sein Wirken hier in Bocholt fiel teilweise zusammen mit dem des damaligen Kaplans Poggenburg, unseres jetzigen hochw. Herrn Bischofs. Sein Nachfolger wurde er auch im Vorsitz des Gesellenvereins, der damals schon in großer Blüte stand. Was beide im Gesellenverein geleistet haben, das wurde bei der Kolpingsfeier, kurz vor Kriegsbeginn, rühmend hervorgehoben, und unsere Handwerker sind stolz darauf, ein paar solche Präsides im Verein gehabt zu haben. Möge Herrn Pfarrer Drestomark noch ein langes Wirken in der ihm nun lieb gewordenen Pfarrei beschieden sein. Das ist unser Wunsch an seinem heutigen Ehrentage.

:: **Für das Soldatenheim.** Von dem Ertrage der Papier-Sammlung der Schülerinnen des hiesigen Marien-Lyzeums wurden für das Soldatenheim 75 Mk. geschenkt.

= **Kriegsbeschädigte als Postagenten.** Das Reichspostamt geht mit der Absicht um, geeigneten Kriegsteilnehmern, insbesondere Kriegsbeschädigten, die sich auf dem Lande ansiedeln, erledigte oder neu einzurichtende Postagenturen oder Posthilfsstellen zu übertragen. Inhaber des Zivilversorgungs- oder des Anstellungsscheines sollen bevorzugt werden.

= **Ueber das Rauchen in den Wäldern** ist durch die Behörden und die Presse soviel erörtert worden, daß jeder einsichtige Mensch es ohne Polizeiverordnungen unterlassen sollte. Fast täglich liest man in den Blättern von Wald- und Heidebränden, die durch achtloses Wegwerfen von brennenden Streichhölzern und glimmenden Zigarrenresten verursacht worden sind und oft ungeahnten Schaden anrichten. Aber es gibt immer und überall eine Anzahl Leute, die jede Warnung und jede Polizeiverordnung, so lange sie sich unbeachtet wissen, in den Wind schlagen und das Rauchen in den Wäldern nach Herzenslust fortsetzen. Man sollte sie daher rücksichtslos zur Anzeige bringen.

* **Wucher mit verwendungsfreier Baumwolle.** Von vielen Seiten wird darüber Klage geführt, daß die Preise für baumwollene Auslandsspinnstoffe und -garne, die nach § 3 Nr. 4 der Bekanntmachung betreffend Beschlagnahme baumwollener Spinnstoffe und Garne verwendungsfrei sind, neuerdings außerordentlich gestiegen seien. Auslandsspinnstoffe und -garne sind von den Höchstpreisen für Baumwollspinnstoffe und Baumwollgespinste ausgenommen worden, weil bei den sehr verschiedenen Preisen, zu denen sie im Ausland erworben sind, die Festsetzung eines einheitlichen Grundpreises nicht möglich ist. Dieser Umstand berechtigt den Besitzer jedoch nicht dazu, Phantasiepreise zu fordern, die zu seinen eigenen Gestehungskosten und zu dem Risiko, das er beim Erwerb gelaufen ist, in keinem Verhältnisse stehen. Wer sich des Preiswuchers mit freien Baumwollspinnstoffen oder -garnen schuldig macht, setzt sich der Gefahr schwerer Strafe aus. Auch kann ihm der Handelsbetrieb untersagt werden. Wie wir hören, werden die Militärbefehlshaber in sämtlichen Fällen, die zu ihrer Kenntnis gelangen, mit den ihnen zu Gebote stehenden Mitteln gegen die Schuldigen einschreiten.

:: **Der Verband der deutschen Buchdrucker,** der auch in Bocholt einen Ortsverein hat, konnte am letzten Samstag als älteste gewerkschaftliche Arbeiterorganisation auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken. Mit Rücksicht auf den Ernst der Zeit wird von größeren Feiern im ganzen deutschen Reiche abgesehen; überall wird nur in einfacher Weise des Tages gedacht werden, an dem vor nunmehr 50 Jahren zum ersten Male die „Jünger der schwarzen Kunst" sich zu einer Organisation zusammenschlossen. Der Bezirk Wesel, zu dem der Bocholter Ortsverein gehört, wird im Verein mit dem Bezirk Duisburg am kommenden Sonntag in Duisburg eine Jubiläumsversammlung abhalten. An die Versammlung soll sich ein Spaziergang in die schöne Umgebung Duisburgs anschließen. — Vom Beginn des Weltkrieges bis zum 21. März 1916 erforderten die Unterstützungszweige des Buchdruckerverbandes die Summe von 6 916 204 Mark, ein Zeichen für die große Leistungsfähigkeit des Verbandes trotz der schweren Stürme des Weltkrieges.

:: **Eine beherzigenswerte, zeitgemäße Mahnung** erläßt der Oberbürgermstr. einer rheinischen Stadt. Er macht bekannt, es sei mehrfach vorgekommen, daß Frauen in guter Kleidung in den städtischen Verkaufsstellen und in Fleischerläden von anderen Frauen in einer unangemessenen Weise behandelt oder sogar verhöhnt worden seien. Die Berechtigung des Einkaufs in den bezeichneten Stellen sei amtlich geregelt. Frauen mit Einkaufskarten hätten für bestimmte Waren, in Fleischerläden für alle Waren, dasselbe Recht des Einkaufs wie Frauen mit Lebensmittelbezugsscheinen. Sie seien hinsichtlich des Bezugs einer Reihe von Waren übler daran als diese, da sie manche Waren, die die Stadt nur Inhabern von Lebensmittelbezugsscheinen vorbehalten hat, im freien Handel oder sonst überhaupt nicht kaufen könnten. Die gegenwärtige Zeit verlange von allen Einwohnern Opfer und auch Nachsicht. Der Krieg gleiche durch die ihn begleitenden wirtschaftlichen Erscheinungen Standesunterschiede aus. Die durch die wirtschaftliche Lage begründeten Pflichten. Dazu gehöre die eines angemessenen und anständigen Benehmens der kaufenden Frauen zueinander.

* * *

= **Anholt,** 20. Mai. Heute beehrten die Herren Regierungspräsident Graf v. Merveldt aus Münster und Landrat Graf v. Spee aus Borken unsere Gemeinde mit ihrem Besuch.

= **Anholt,** 19. Mai. Auf ihrer Fahrt vom Bahnhof nach hier entgleiste gestern die Lokomotive unserer Kleinbahn auf unerklärliche Weise. Die Fahrgäste kamen mit dem bloßen Schrecken davon. Durch einen entsandten Hilfszug wurde am Nachmittage die gesperrte Strecke wieder frei gemacht.

## Aus Borken u. Umgegend.

Borken, 23. Mai 1916.

:: **Das Eiserne Kreuz** wurde für hervorragende Leistungen vor dem Feinde verliehen dem Gefreiten Theodor Seier aus Groß-Reken und dem Gefreiten Anton Grewe aus Horsfeld.

:: **Das Volksbureau** hält am 29. Mai von 12 bis 3½ Uhr nachmittags in Borken im Arbeitervereinshause Sprechstunden ab.

## Neueste Telegramme.

### Deutscher Reichstag.

(Eig. Drahtb.) WTB. Berlin, 22. Mai.

52. Sitzung vom 22. Mai 1916.

Am Bundesratstisch: Dr. Richter, Dr. Bumm, Dr. v. Jonquieres, Dr. Caspar.

Der Platz des Abgeordneten Dr. Spahn ist aus Anlaß des 70. Geburtstages des Abgeordneten mit einem Strauß roter Rosen geschmückt.

Präsident Dr. Kämpf eröffnet die Sitzung um 12,20 Uhr.

Der Präsident bittet um die Ermächtigung dem hochverehrten Abgeordneten und verdienten Vorsitzenden des Haushaltsausschusses Dr. Spahn (Die Mitglieder erheben sich von ihren Sitzen.) die herzlichsten Glückwünsche zu übermitteln. (Allgemeine lebhafte Zustimmung.)

Die Abstimmung über die Resolutionen zum Etat des Reichsamtes des Innern wird am Mittwoch nachmittag vorgenommen werden.

Darauf wird die Beratung des Etats fortgesetzt. Eine Reihe von Kapiteln wird genehmigt.

Bei Kapitel 1. **Reichsgesundheitsamt** führt Abg. Kunert (Soz. A.-G.) aus: Die Sterblichkeit hat während des Krieges zugenommen, namentlich infolge der in weiten Kreisen herrschenden Unterernährung. Unsere Resolutionen fordern nichts anderes, als was das Zentrum und die Nationalliberalen nach uns wünschten. Weshalb beantragt Dr. Hitze zur Beseitigung des Geburtenrückganges nicht auch die Aufhebung des Zölibats. Wir wollen in erster Linie nicht eine Vermehrung der Bevölkerung, sondern Erhaltung der gegenwärtigen Generation. Mutterschutz ist notwendiger als alles andere. Wir wünschen, daß die Säuglingssterblichkeit im Volke so gering werde, wie in den fürstlichen Familien. Ein Reichsgesetz für Mutterschaftsschutz ist notwendig. Jeder Wöchnerin muß ein Arzt zur Verfügung gestellt werden.

Präs. des Reichsgesundheitsamts Dr. Bumm: Wenn jemals, ist die Zivilbevölkerung während dieses Krieges von einer erhöhten Sterblichkeit verschont geblieben. Während 1870/71 durch die Pocken viele dahingerafft wurden, sind wir jetzt bis auf einzelne Fälle davon verschont geblieben. An Cholera sind bis jetzt nur zwei eingeschleppte Fälle zu verzeichnen gewesen. Auch Typhus ist in der Zivilbevölkerung nur ganz verschwindend aufgetreten. Wir können unserer medizinischen Wissenschaft dankbar sein, daß wir diese Zustände gehabt haben. (Bravo!) Diphtherie und Scharlach sind leider in einigen Gegenden etwas stärker aufgetreten. Es ist alles getan, um diesen Würgengeln unserer kleinen Kinder entgegenzutreten. Es ist auch bereits gelungen, die Säuglingssterblichkeit erheblich einzudämmern. Erst im letzten halben Jahre ist in den großen Städten eine Steigerung eingetreten. Die Sterblichkeit der Gebärenden ist zurückgegangen. Die Zahl der Abtreibungen ist leider gestiegen.

Abg. Müller-Meiningen (Vpt.) Wir wollen die eingebrachten Anträge nicht ablehnen. Es wird nötig sein, die Prostitution von der übrigen Bevölkerung möglichst zu trennen. Es sind dazu gesetzliche Maßnahmen nötig.

Abg. Kunert (Soz. A.-G.): Wir lehnen die Zentrumsanträge ab.

Damit schließt die Aussprache.

Der ordentliche Etat wird genehmigt.

Im **außerordentlichen Etat** werden zur Herstellung von Kleinwohnungen für Arbeiter und gering besoldete Beamte 5 Millionen Mark gefordert.

Abg. Jäger (Ztr.) berichtet zunächst als Berichterstatter der Wohnungskommission über deren Verhandlungen. Nach dem Kriege werde eine große Nachfrage nach Kleinwohnungen harrschen. Man möge den Etatsposten auf 10 Millionen erhöhen.

Abg. v. Schönaich-Carolath (Natl.) Wir begrüßen es, daß die ganze Frage in Fluß gebracht wird. Eine gesunde Regelung ist notwendig, damit die aus dem Felde Zurückkehrenden nicht in die Mietswohnungen zurückgestoßen werden. Sie müssen gesunde Räume, licht- und luftreiche Wohnungen erhalten. Gerade dadurch können wir unseren Dank gegen die Krieger betätigen.

Abg. Göhre (Soz.): Bis heute lehnen es die verbündeten Regierungen rundweg ab, von Reichswegen Wohnungspolitik zu treiben. Das Reichsamt des Innern scheint allein Verständnis für unsere Wünsche zu haben.

Die Abg. Barschat (Vpt.), Arendt (D. Frkt.) äußern sich in zustimmendem Sinne.

Unterstaatssekretär Dr. Lewald: Auf alle Anregungen kann ich heute nicht eingehen. Die Befürchtung, daß die Baugenossenschaften der Erschütterung des Krieges nicht standhalten könnten, ist nicht eingetreten. Nur zwei ostpreußische sind in eine schwierige Lage gekommen, alle anderen 154 sind gut durchgekommen. (Bravo!)

Schluß folgt.

* * *

### Beim Kaiser.

**WTB. Berlin, 22. Mai. (Eig. Drahtb.) Der Kaiser empfing heute vormittag die Präsidenten des Reichstages, des Herrenhauses und Abgeordnetenhauses in Audienz. Das Staatsministerium war zur Tafel geladen.**

### Der französische amtliche Bericht.

**WTB. Paris,** 22. Mai. Amtlicher Bericht von gestern abend. Auf dem linken Maasufer dauerte die Schlacht den ganzen Tag über fort, auf der zwischen dem Walde von Avocourt und der Maas liegenden Front. Im Vorgelände der Straße von Esnes nach Haucourt gestattete ein von unsern Truppen unternommener Angriff, deutsch eSchützengräben zu nehmen. Ein kleines Werk, das der Feind am 18. Mai südlich der Höhe 287 besetzt hatte, wurde durch unsere Artillerie vollständig zusammengeschossen. Unmittelbar östlich der Höhe 304 warf der Feind auf unsere Stellungen einen Angriff vor, der, nachdem er einen Augenblick in unsere Gräben erster Linie eingedrungen war, wieder vollständig zurückgeworfen wurde. Auf den Westabhängen des Mort Homme wurde ein von einer feindlicher Brigade geführter Stoß durch das Feuer unserer Maschinengewehre und die Gegenangriffe unserer Handgranatenwerfer aufgehalten. Die Kolonnen, die auf die Sturmwogen folgten, wurden unter das Feuer der Batterien genommen und mußten zurückfluten. Auf dem rechten Ufer der Maas war der Artilleriekampf im Abschnitt von Douaumont sehr heftig. Im Verlauf eines lebhaften Angriffes nahmen unsere Truppen die vom Feinde stafrk ausgebauten Steinbrüche von Haudromont. Wir machten 80 Gefangene und erbeuteten fünf Maschinengewehre. Auf dem Rest der Front Artilleriegefechte mit Unterbrechungen.

Flugwesen: Die deutschen Flugzeuge führten seit gestern zwei Beschießungen über der Gegend von Dünkirchen aus. Am 20. Mai, abends, wurden etwa 20 Granaten abgeworfen. Sie töteten vier Personen und verletzten 15. Heute mittag schleuderte ein anderes feindliches Geschwader etwa 100 Bomben auf die Umgebung von Dünkirchen. Zwei Soldaten und ein Kind wurden getötet und 20 Personen verletzt. Flugzeuge der Verbündeten, die zur Verfolgung der feindlichen Apparate ausgesandt wurden, vermochten zwei von ihnen in dem Augenblick abzuschießen, als sie in ihre Linien zurückkehren wollten. Sogleich nach der ersten Bewerfung überflog eine Gruppe von 53 französischn, englischen und belgischen Flugzeugen die deutschen Kantonements von Wsswege und Ghistelles, auf die 250 Granaten abgeworfen wurden. Im Verlauf des Tages erhielt Belfort etwa 15 Bomben, die von deutschen Flugzeugen abgeworfen wurden. Der Sachschaden ist unbedeutend.

### Die Wardardeiche durchstochen.

**Athen, 19. Mai. (Eig. Drahtb.) Verspätet eingetroffen. (Vom Vertreter vom Wolffschen Telegraphenbureau). Aus Saloniki wird gemeldet, daß die Franzosen die Deiche des Wardar durchstochen haben. Hierdurch ist den griechischen Bauern sehr großer Schaden zugefügt worden. Die öffentliche Meinung ist über das immer rücksichtloser werdende Vorgehen der Franzosen sehr aufgebracht.**

### Der türkische amtliche Bericht.

**WTB. Konstantinopel, 21. Mai. (Eig. Drahtb.) Amtlicher Heeresbericht. Von keiner Front ist Wichtiges zu melden. Zwei feindliche Flugzeuge überflogen Sidd ül Bachr, wurden aber durch unser Artilleriefeuer nach der Richtung Imbros hin vertrieben. Am 18. Mai beschossen drei feindliche Kriegsschiffe zwei Stunden hindurch die Ortschaft Al Arkch. Gleichzeitig erschienen dort sechs feindliche Flieger und warfen 100 Bomben ab. Eine Person wurde getötet, fünf leicht verletzt.**

**WTB. Konstantinopel, 22. Mai. (Eig. Drahtb.) An der Irakfront dauert die Ruhe an. Hauptmann Schütz schoß einen feindlichen Doppeldecker ab, der 500 Meter über dem Flugplatz flog. Dies ist sein drittes an der Irakfront abgeschossenes Flugzeug. An der Kaukasusfront ereignete sich nichts von besonderer Bedeutung. Die aus der letzten Schlacht gewonnene Beute beläuft sich auf 400 Gewehre, 200 000 Gewehrpatronen, Tragzelte für ein Bataillon und zahlreiches anderes Kriegsmaterial.**

**„Wer Brotgetreide verfüttert, versündigt sich am Vaterland."**

**Drucksachen aller Art**
liefert schnell und sauber die Buchdruckerei
**J. & A. Temming, Bocholt.**

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Carl Stein; für das Feuilleton: H. Temming; für den Reklame- und Anzeigenteil: Franz Hegen. Sämtlich in Bocholt.

Du ruhest nun in stillem Frieden,
Den unser Herz im Tod noch liebt;
Bist viel zu früh von uns geschieden,
Uns hat die Trennung tief betrübt;
Doch lag es in des Höchsten Plan.
Was Gott tut, das ist wohlgetan.

Den Heldentod fürs Vaterland starb am 7. Mai 1916 unser innigstgeliebter Sohn und guter Bruder, der

**Reservist**

## Bernhard Beuting

**Res.-Inftr.-Regiment Nr. 53**
**Res.-Masch.-Gew.-Komp. 53**

im Alter von 26 Jahren, nachdem er seit Anfang des Krieges mitgefochten hatte.

Die Seele des so früh von uns Geschiedenen wird dem Gebete der Gläubigen empfohlen.

Namens der trauernden Angehörigen:
**Familie Ignatz Möllders.**

Bocholt, Gescher, Coesfeld, Marbeck, Münster, den 21. Mai 1916.

Die hl. Seelenmesse für den Verstorbenen findet statt am Donnerstag morgen 8 Uhr in der Liebfrauenkirche, wozu Verwandte, Freunde und Bekannte freundlichst eingeladen werden.



Dem lieben Gott hat es gefallen, Sonntag morgen 9 Uhr meine herzensgute Mutter, meine liebe Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante

## Frau Wwe. Adolf Seepe

**Helene geb. Bauschuß**

nach langer, schwerer Krankheit, wohlvorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel, im Alter von 27 Jahren zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:
**Familie Bauschuß.**

Bocholt, Limburg, Wanne, Großgerau, Wiesbaden und Rußland, den 22. Mai 1916.

Die Beerdigung ist am Mittwoch nachmittag um 1/2 2 Uhr vom St. Agneshospital aus, wozu freundl. eingeladen wird.

†

**Das Sechswochen-Seelenamt**

für den auf dem Felde der Ehre gefallenen
Leutnant der Res.

## Josef te Laake

findet statt am Mittwoch, den 24. ds. Mts., morgens 1/2 9 Uhr in der St. Georginskirche.

Passende

## Namenstagsgeschenke

in grosser Auswahl
vorrätig bei

**J. & A. Temming.**

# Bekanntmachung.

Vom 1. Juni ab bis auf weiteres wird das Rollgeld für den Ort Rhede (Kreis Borken) für 100 Kilogramm auf 30 Pfg. erhöht.

Angefangene 50 Kilogramm kosten 15 Pfg.

Münster (Westfalen), den 20. Mai 1916.

**Königl. Eisenbahn-Verkehrsamt.**

**BEINING**

**Das gute Kommunionkind in der entfernteren und näheren Vorbereitung auf den großen Tag.**

PREIS 75 Pfg. PREIS 75 Pfg.

**J. & A. Temming, Bocholt.**



## REX

**Konservengläser und Einkochapparate**

übertreffen alle anderen Systeme.

Alleinverkauf:

**M. Mühlfelder,**

Bocholt, Ostermarkt.

# Feuer-Diebe!

Gebrauchte, aber gut erhaltene Geldschränke außergewöhnlich billig abzugeben; auch geben wir neue billig ab.

**Pohlschröder & Co.**
Dortmunder Geldschrankfabrik
**Dortmund.**

# Bekanntmachung.

**Am Mittwoch, den 24. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr,** findet bei dem Ziegeleibesitzer Menting in Biemenhorst der

## Verkauf von Schweinefleisch

soweit der Vorrat reicht, an die Eingesessenen des Amtsbezirks statt und am **Donnerstag, den 25. d. Mts.,** bei Hidding in Stenern.

Die Abgabe erfolgt nur bei Vorlage der Brot- und Backbücher.

Bocholt, den 22. Mai 1916.

Der Amtmann: **Lauck.**

# Briefmarken-Sammlung

über **2100 Marken** und über **1000 Ganzsachen,** darunter viele Raritäten, besonders altdeutsche Marken und Kuverts, Kolonialmarken usw.

Katalogwert ca. 550 Mk., ist für **300 Mark** zu verkaufen.

Näheres zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg.

## Bad Driburg

im Teutoburger Wald.

Stahlquellen — Eisenquellen — Kochsalzquellen — Stahlsolquellen — Glaubersalzquelle. Casper-Heinrich-Quelle. Natürliche Kohlensäurebäder — Schwefelmoorbäder. — Neues Moor- und Stahlbadehaus. — Wasserheilanstalt. — Gräfliche Kurhäuser vom Hochwald geschlossen. — Prospekte durch

Gräfliche Kurverwaltung.

## Briefpapiere::

in hübschen Aufmachungen
Kartenbriefe (Kurzbriefe) mit
und ohne Einlage

**J.&A.TEMMING**

Ein kräftiges

## Mädchen

für haus- und landwirtschaftliche Arbeiten für sofort gesucht.

Näheres in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ein schulfreies

## Mädchen

**gesucht,** am liebsten vom Lande, das gewillt ist, melken zu lernen.

Näheres **Horststraße 11.**

Junges, evang.

## Mädchen

(20 Jahre alt), welches auch etwas nähen kann, sucht Stellung zu **Kindern** und übernimmt auch etwas Hausarbeit. Näheres

**A. Krause,** Borken (Westf.), Feldmark 35a.

Ein schulfreier

## Junge

für nachmittags gesucht:

**Dr. med. Farwick,**
Nordstraße.

habe noch eine Partie

## Tannenbuschen

abzugeben. Näheres bei

**Fritz Senger,**
Dingerloer Chaussee 741/6a.

**Schuhe, Strümpfe usw.**
**zu kaufen gesucht.**

Offerten unter **B. 3390** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

## Trauer-Drucksachen

aller Art liefert die

**Buchdruckerei**
**J. & A. Temming**

5000 Stück

## prima Kopfsalat,

frisch vom Beet geschnitten,
**2000 Tomatenpflanzen** mit Topfballen, sicher weiterwachsend, empfiehlt billigst

**Gärtnerei Ant. Remmen.**

## Buttermaschinen

wieder vorrätig.

**M. Mühlfelder,**
Ostermarkt.



**Ein wachsamer**
**Zieh- u. Kettenhund**
zu verkaufen.

**Jos. Büing,** Loikum.

## Musikverein.

Heute abend 8 1/2 Uhr:

**PROBE**

für Sopran und Alt.

**30000 Meter**
zweiseitig gerauht

## Hemdenbarchent

beschlagnahmefrei, gesucht. Muster Eilboten bringend.

**S. Brenner,**
Dirschau.



**Geflügelzuchtverein Rhede.**

Unsere Mitglieder können am Dienstag und Mittwoch beim Müller Gooßen

**Geflügelfutter**

abholen.

Der Vorstand.

## Schokolade Pralinees Keks und Honigkuchen

in allen Preislagen.

**Peter Höver**
Konditorei u. Café, Osterstr. 53.

**Schuhmacher-Steppmaschine,**

fast neu, statt 185 für 85 M. umständehalber abzugeben. Offerten unter **B. 3388** an die Geschäftsstelle.




2 Zentner

## unbedrucktes Zeitungspapier

auf Rolle gedreht, zu verkaufen.

Näheres in der Geschäftsstelle

**Gebr. Treibr.-Leder**
**zu kaufen gesucht.**

Offerten unter B. 3389 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

# Reichs-Buchwoche

**vom 28 Mai bis 3. Juni**

**zur Versorgung unserer Truppen im Felde und in den Lazaretten mit gutem Lesestoff.**

**Wir empfehlen unser reichhaltiges Lager.**

**J. & A. Temming, Bocholt** ∞ **Johs. Bläser, Borken.**